



# Gärten für jeden Geschmack

Gartenbesitzer haben sehr unterschiedliche Vorstellungen davon, wie ihr „grünes Paradies“ aussehen soll. Wie groß die Vielfalt der Privatgärten heute ist, wurde auf dem 8. Galabau-Symposium in Münster deutlich.

Ob naturnah, formal geprägt oder nach der Feng-Shui-Lehre angelegt: Bei der Gartengestaltung gehen die Geschmäcker auseinander. Das zeigten eindrucksvoll die Beispiele, die auf dem 8. Symposium des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus, kurz Galabau, vorgestellt wurden. Rund 160 Fachleute aus dem Galabau konnte Dr. Ulrich Reul, Leiter des Gartenbauzentrums in Münster-Wolbeck, am Aschermittwoch zu der Tagung mit dem Titel „Werkschau Privatgarten“ in „seinem“ Hause begrüßen. „Über 50 % des Umsatzes erwirtschaftet die Branche inzwischen im Bereich der Privatgärten“, hob Organisator Markus Reher von der Fachschule für Gartenbau in Essen hervor. Vor allem Gutverdienende geben immer mehr für den Gartenbereich aus. Gärten im sechsstelligen Eurobereich sind keine Seltenheit.

## Hanggarten für Seniorin

In dieser Preisklasse bewegt sich zum Beispiel der Garten, den Volker Leonardt für eine 82-Jährige anlegte. „Die besondere Herausforderung war, einen Hang von 4,50 m Höhe so zu gestalten, dass die alte Dame ihn alleine bewältigen kann, um oben auf einen Fußweg zu gelangen“, beschreibt der Galabau-Techniker aus Münster. Seine Lö-



Trockenmauern sind häufig in Naturgärten anzutreffen. Foto: Dr. Witt

sung: Er baute in unterschiedlichen Höhen insgesamt vier Podeste ein, die er mit kurzen Treppen verband. Zum Abfangen der Plateaus verwendete er Betonwinkelsteine. Selbst für den Fall, dass die Seniorin keine Stufen mehr steigen kann, hat Leonardt vorgesorgt: Er ließ eine Schneise am Hang frei, in der sich ein Lift installieren lässt. Eine Wunschliste mit vielen Extras hatte eine Familie aus Köln, für die Brigitte Röde einen streng formalen – inzwischen mehrfach ausgezeichneten – Garten schuf. Beispielsweise wurden ein Pool, verschiedene Wasserbecken, Holzdecks, eine automatische Bewässerungsanlage und ein aufwendiges Lichtkonzept integriert. Hinzu kommen etliche besondere Pflan-

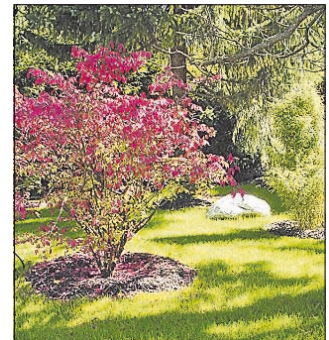
zen, zum Beispiel quaderförmig geschnittene Eiben und Buchsbäume sowie winterharte Palmen und Mittelmeerpflanzen, die ein mediterranes Flair vermitteln. Als pflegeleichten Bodendecker wählte die Landschaftsarchitektin einen neuen Storchschnabel (Geranium). „Die Geranium-Hybride ‘Rozanne’ wird bis 40 cm hoch und blüht von Mai bis zum Frost in schönstem Blau“, schwärmt die Kölnerin. Tipps zur Anlage eines Schwimmteiches gab Carsten Becker aus Lengerich, Kreis Steinfurt. „Badeteiche sind eine Kombination aus Pool und natürlichem Teich. Durch ihre Form und Bepflanzung sind sie das ganze Jahr über ein Blickfang im Garten“, erläuterte der Landschaftsarchitekt. Einfache Modelle kommen ohne Technik aus, vorausgesetzt, dass sie mindestens 120 m<sup>2</sup> groß sind. Pflanzen und Mikroorganismen sorgen hier für eine gute Wasserqualität. Daneben gibt es Modelle mit ausgeklügelter Belüftung, Oberflächenabsaugung, Filter- und Umwälztechnik. „Je nach Größe und Ausstattung ist bei Badeteichen mit einer Bausumme von 400 bis 800 € pro m<sup>2</sup> zu rechnen“, überschlug der Experte.

## Pflegeleichter Naturgarten

Besonders pflegeleicht sind die so genannten „Naturgärten“, die Dr. Reinhard Witt aus dem bayerischen Ottenhofen entwirft. Nur ein- bis zweimal jährlich müssen sie gemäht werden. „In einem nach speziellen Richtlinien ge-

planten Naturgarten wachsen zu über 90 % heimische Wildpflanzen. Daher sind sie besonders wertvoll für die Tierwelt“, erklärte der Biologe.

Bevor die Pflanzen ausgesät oder gesetzt werden, tauscht der Fachmann den nährstoffreichen, unkrauthaltigen Oberboden gegen ein nährstoffarmes und unkrautfreies Substrat wie Kies, Schotter oder ein Sand-Kompost-Gemisch aus. So ist der Garten von Anfang an unkrautfrei. Überdies haben von außen eingetragene Unkrautsamen kaum Chancen, im steinigen Substrat Fuß zu fassen. „Wer sich für einen Naturgarten entscheidet, sollte Geduld und Gelassenheit mitbringen“, betonte der Gartenplaner. Erfahrungsgemäß dauere es mehrere Jahre, bis der Boden komplett bewachsen sei. Zudem verändere sich der Garten jährlich: Einige Pflanzenarten verschwänden nach und nach, während sich andere umso stärker durchsetzten. „Doch gerade diese stetige Veränderung macht den Reiz eines Naturgartens aus“, resümierte Dr. Witt.



Jeder Feng-Shui-Garten besitzt einen positiven Punkt, auf dem ein flacher Stein ruht. Foto: McClanahan

## Feng-Shui als Richtschnur

Eine kleine, aber wachsende Marktnische hat sich Jürgen McClanahan erschlossen. Der Galabau-Techniker aus dem bayerischen Lenggries plant Gärten nach der chinesischen Feng-Shui-Lehre. „Mithilfe von Feng-Shui wird versucht, die Harmonie zwischen Mensch und Natur wiederherzustellen. Es entstehen positive Energien, die dem Menschen guttun“, erklärte der Fachmann. Bei seinen Planungen muss er eine Fülle von Feng-Shui-Regeln beachten. Diese betreffen zum Beispiel die Auswahl und Anordnung der Materialien und Pflanzen. „Das engt mich einerseits in meiner Gestaltungsfreiheit ein, ruft aber andererseits neue Ideen hervor“, berichtete McClanahan. Dass ein Feng-Shui-Garten Seele und Auge zugleich verwöhnen kann, zeigt ein preisgekröntes Projekt des Gartenplaners am Tegernsee, für das der Bauherr rund 450 000 € auf den Tisch legte. BM



Dieser Hanggarten besteht aus mehreren Ebenen, die über Treppen verbunden sind. Foto: Leonardt